

Poll, d. 25^{sten} April 1842

Hochgeschätzter Freund,

Mit Vergnügen werden Sie mich bey der Erfüllung Ihres nützlichen Ansuchens, hinsichtlich eines fortgeleiteten Entwässerungsgrabens durch meine Gränze, bereitwillig finden, und sehe ich deshalb, wie gemeldet, Ihrer vorhergehenden Bezeichnung zur näheren Beurtheilung entgegen.

Vor ohngefähr 14 Tagen wollte ich Ihnen in *Wesenberg* einen Besuch abstatten, fand Sie aber zu meinem Leidwesen krank. Gerne möchte ich mich mit Ihnen, über unsere Reformen in den Bauerangelegenheiten unterhalten. Den von dem Kayser in dieser Hinsicht bereits bestätigten lievländischen Landtagsbeschluß, wird Ihnen wahrscheinlich schon bekannt geworden seyn, und besitze ich ihn in treuer Abschrift. Gewiß ist derselbe von der Art, daß er nicht zu ausstohßernden Ausschreitungen veranlassen kann.

Genehmigen Sie die Versicherung der vollkommensten Hochachtung

Ihres

ergebensten

G. Baron v. Stackelberg

Poll, d. 5^{ten} Octbr. 1842

Hochgeschätzter Freund,

Entschuldigen Sie, daß ich im Empfang Ihres Briefes, ihn mit den gesandten Boten, wegen Mangel an Zeit, nicht sogleich beantworten konnte.

Gegenstand der Sache, scheint mir nicht mehr Ihr Ansuchen, um gefälliges abermaliges Überlassen einiger Balken zum Bau der Brücke, sondern es handelt sich vielmehr um Zugeständnis eines Rechtes für das *Gut Wesenberg*, eine Brücke nach Belieben, in meiner Gränze erbauen zu dürfen. Hinsichtlich meiner Gefälligkeit, schmeichle ich mir, daß Sie mich keiner Ungefälligkeit beschuldigen werden; in puncto des Rechtes, bin ich indes gemüßigt, förmlichst gegen eine solche Behauptung protestieren zu müssen. --- Ich bitte Sie, hochgeschätzter Freund, nachfolgende Gründe, die mich zum Ablehnen eines solchen Servitutes (*Dienstbarkeit*) veranlassen, gütigst erwägen zu wollen, ehe Sie mir den Vorwurf eines etwaigen Eigensinnes zu Schulden kommen lassen.

1., Ist mir kein Document bekannt, welches das Gut Wesenberg zu der Praetention (*Vorbehalt*) eines solchen Servitutes in Poll berechtigen könnte. Aus Ihren eigenen, sowie aus früheren Briefen und meinen Antworten, namentlich vom 19^{ten} Octbr. 1838, erhellt vielmehr, daß ich den jedesmaligen Bau der Brücke, nur als eine erbetene Gefälligkeit, ohne alle Präjudiz (*rechtliche Festlegung*) zugestanden habe, im vollen Vertrauen, daß eine einstweilig erwiesene Gefälligkeit, nie als ein gravierendes Recht, gegen mich eintreten könne und würde. Eine solche Voraussetzung ließe sich um so weniger denken, da es gar ohne Sinn wäre, annehmen

zu wollen: Wesenberg habe das Servitut einer Brücke in Pollscher Gränze, jedoch ohne Befugnis des Materials,--- folglich eine Brücke, ohne Material.

2., Habe ich mich persönlich davon überzeugt, und kann ich es durch Zeugnisse meiner Seite erweisen, daß in älterer Zeit nie eine Brücke, noch solche an jetziger Stelle befindlich gewesen, sondern Hangussche Leute bedienten sich eines von der jetzigen Brücke entfernten Waldweges, um auf demselben bey niedrigem Wasserstande im Sommer, eine Furth unterhalb zu passieren. Die eigentliche Passage im Sommer, fand aber nur von *Hangus* über *Arrous* nach meinem *Salschen Krüge* statt. Der Weg von meiner Gränze ab nach *Arrous* ist bis *Sal* fahrbar, ist dies nicht der Fall mit dem Weg zwischen *Arrous* und *Hangus*, so mag der schuldige Theil ihn im Stande setzen. --- Angenommen, daß dieser Weg, bey höchster Annahme, 2 Werst weiter betragen könnte, so verlohnt es sich eines so geringen Umweges, doch wahrlich nicht, das Recht eines alten Weges, zum Nachteil des Nachbarn zu verlegen und den mit beträchtlichen Kosten verknüpften Bau einer teureren Brücke zu wünschen, blos damit einige Hangussche Gastende in dem dortigen Krüge, an geringer Bequemlichkeit gewinnen.

3., besteht mein eben erwähnter Nachteil darin, daß durch diese Brücke, und den durch dieselbe entstandenen Krug :

- a) die Bewachung meines Waldes äußerst schwierig wird,
- b) der Umsatz in meinem *Salschen Krüge*, dadurch so unbedeutend geworden, daß er nicht die Kosten vergütet. Als Erfolg der Einbuße, gestatteten Sie mir zwar den Verkauf in *Nowna*, indes ist dieser so geringfügig gewesen, daß ich diesen dort unter der neulichen Aufgabe des *Brandweinschanks*, nicht mehr habe ausführen können.
- c) Hauptsächlich aber setze ich mich der Gefahr aus, durch fernere Zugeständnisse in Betreff dieser Brücke, diese mit der Zeit gar als ein *onus (Geschenk)* für *Poll*, samt allen nachtheiligen Folgerungen hinsichtlich eines zu unterhaltenden *Communicationsweges (Gemeinschaftsweges)* p.p. zu *acquirieren (anzunehmen)*. --- Ein sehr empfindliches Opfer, welches Sie hochgeschätzter Freund, wie ich es vollkommen von Ihnen überzeugt bin, mir nicht als Lohn erwiesener Gefälligkeit zumuthen werden.

In Erwägung dieser meiner gewiß nicht unstatthaften Gründe, und Ihrer freundschaftlichen Gesinnung vertrauend, hoffe ich, daß Sie meine Bitte beachten, nicht ferner auf diese Brücke zu urgieren (*drängen*), sondern die jetzige, --- die ihnen einmal meine Gefälligkeit zusagte, --- nur noch so lange stehen zu lassen, als sie fahrbar ist, dann aber den von Alters her befahrenen Weg anordnen.

Mit vollkommenster Hochachtung unterzeichnet sich

Ihr

ergebenen Diener

G. B. Stackelberg

Sr Hochwohlgebohren
dem
Herrn Kreisrichter von Rennenkampff

in /Wesenberg

Poeddes, d. 10^{ten} Novbr. 1842

Hochgeschätzter Freund,

Wäre es Ihnen gefällig, in bewußter Absicht mit Herrn von Rosenberch, am Sonntag frühzeitig nach Poll zu kommen, so ersuche ich Sie, mich von Ihrer Bestimmung durch einen Boten zu benachrichtigen, und diesen über Neusommerhufen gehen zu lassen, damit Baron Wrangell von Ihrer Ankunft ebenfalls Nachricht erhält.

Entschuldigen Sie die Eile, mit der ich hier von Poeddes schreibe.

Hochachtungsvoll

Ihr
ergebenster

G. B. Stackelberg

Aus
dem Protocollo des Kayserlichen Wierländischen Kreisgerichts
vom 10^{ten} November 1842

Gegenwärtig waren:

Der Herr Kreisrichter Paul Edler von Rennenkampff¹,
Der Beisitzer aus dem Bauerstande, Jürri Klüter c. S. j.

Eodem (*dazu*) wurden von dem Herrn Besitzer des Gutes **Schloß Wesenberg** Herrn Kreisrichter *Andreas von Rennenkampff*, Zeugen vorstellig gemacht, mit dem Ansuchen, dieselben über jeglich eingereichte Frag-Artikel eidlich und förmlich zu ewigem Gedächtnis zu vernehmen.

Weiter darauf folgende Zeugen aus *Moedders*: Die Wirthe, Seimo Jaan Pajo, Watko Karel, Annense Jaan; aus *Schloß Wesenberg*: der Wirth Michel Toenno aus Hangus, der Lost-

¹ Paul war kaiserlich russischer Major a.D., Kreis- und Hakenrichter in Strand-Wierland. Erbherr auf Selgs

reiber Adam Tiedemann aus Hangus, der Buschwächter Jürri Jaan Steinbeck aus Torma, die Wirth, Janis Toennis Rannaols, Jürri Juca, Abram Juca, Toenno Aun, auch Olsa Jürri genannt, nach Ablegen des Zeugeneides über nachstehende Frag-Artikel eingh. vernommen.

Art. 1 Wie Zeuge mit Tauf- und Familienname heiße?

Art. 2 Wie alt Zeuge sei?

Art. 3 Wann Zeuge zum letzten Male communicieret?

Art. 4 Ob der Zeuge die Wichtigkeit des Eides wie die göttliche Strafe des Meineides kenne und demnach strenge Wahrheit sprechen wolle?

Art. 5 Hat der Weg, welcher gegenwärtig von dem, nach Schloß Wesenberg gehörigen Dorfe Hangus, durch die Pollsche Grenze über den Kaastopu Joeggi nach dem Gute Schloß Wesenberg führt, schon in alten Zeiten bestanden oder ist derselbe erst neuerlich angelegt und befahren worden?

Art. 6 Hat der Weg von Hangus nach Schloß Wesenberg in alten Zeiten nur über Arrous und den Pollschen Krug Sae gegangen und damals der vor genannte Weg gar nicht befahren worden?

Art. 7 Ist dieser Weg über Arrous und Sae weiter als der erstgenannte und wieviel beträgt wohl die größere Entfernung desselben?

Art. 8 Wann ist die hölzerne Brücke, die gegenwärtig auf dem erstgenannten Wege über den Kaastapu Joeggi führt, erbauet worden?

Art. 9 Von welchem Gute ist das Material zu dieser Brücke geliefert worden und von welchem ist sie erbauet und in Reparatur erhalten worden?

Art. 10 Hat vor dieser Brücke eine andere daselbst gestanden und wodurch ist diese eingegangen?

Art. 11 Als die alte Brücke aufgehört hatte zu sein, wurde dann gleich eine neue in Stelle derselben erbauet oder war eine Zwischenzeit hindurch daselbst keine Brücke und wie lange hat die Zwischenzeit gedauert?

Art. 12 Hat eine alte Brücke auf derselben Stelle gestanden, wo die gegenwärtige befindlich ist?

Art. 13 Sind von der alten Brücke noch Überbleibsel vorhanden, namentlich welche?

Art. 14 Sind die Materialien zu der alten Brücke aus dem Pollschen Walde angeführt worden?

Wurden demnach einige vor Gericht gerufen und gaben auf vorstehende Fragen folgende Antworten zu Protocoll:

1., Der Moeddersche Bauerwirth **Simeo Jaan Pajo**

ad 1 Er heiße Simeo Jaan Pajo.

ad 2 Er sei 62 Jahre alt,

ad 3 Im Frühjahr dieses Jahres,

ad 4 affirmando (*wird bekräftigt*),

ad 5 Dieser Weg habe schon in alten Zeiten bestanden, sei schon vor seiner Zeit gewesen,

ad 6 Ob dieser Weg in alter Zeit allein befahren worden, wisse er nicht. Derselbe sei aber wegen tiefer Sumpflöcher schlecht zu begehen, auch sei er weiter als der andere.

ad 7 Derselbe sei 7 Werste weiter,

ad 8 Die gegenwärtige Brücke stehe schon über 10 Jahre,

- ad 9 Das Material zu derselben ist von Poll gegeben worden. Erbaut ist sie von Wesenbergschen und Moedderschen Leuten, repariert hauptsächlich von Wesenbergschen Leuten,
- ad 10 Ja, es habe vor dieser Brücke eine alte hölzerne Brücke seit langer Zeit daselbst gestanden. Pollsche Buschwächter sollen dieselbe zerhauen haben, um Holzdiebstähle zu erfinden,
- ad 11 Nein, es sei nicht gleich eine neue Brücke erbauet worden, sondern wohl 40 Jahre lang sei keine Brücke gewesen. In dieser Zeit seien die Leute durch einen Bach gefahren, was aber nur Zur Heuzeit und auch dann mit Gefahr möglich gewesen.
- ad 12 Nein, sie habe 190 Schritte unterhalb derselben gestanden,
- ad 13 Es seien von derselben noch einige Überreste vom Holzwerk - wannat nottit - sichtbar.
- ad 14 Das sei so lange her, daß er davon nichts wissen könne.

2., Der Moeddersche Bauerwirth Wasko Karel

- ad 1 Er heiße Wasko Karel,
- ad 2 Er sei 75 Jahre alt,
- ad 3 Vor einem Jahre,
- ad 4 affirmando,
- ad 5 Solange er denken könne, sei schon dieser Weg vorhanden gewesen,
- ad 6 Der Weg über Arrous und Sae sei gleichfalls ein alter Weg, aber ein schlechter, denn es seien auf demselben diese Sumpflöcher, auch sei er weiter, als der andere, weshalb die Leute immer den letzteren befahren hätten, wenn es möglich gewesen sei.
- ad 7 Der Umweg soll 7 Werste betragen,
- ad 8 Er glaube, daß sie schon über 10 Jahre stehe,
- ad 9 Er wisse nicht, von welchem Gute das Material gegeben sei, aber ebauet und repariert sei die Brücke von Hangusschen Leuten,
- ad 10 Ja, eine alte Brücke habe da schon früher, seit alter Zeit, gestanden. Durch Eisgang und hohes Wasser soll sie zertrümmert und weggebracht worden sein.
- ad 11 Die neue Brücke sei nicht gleich nach Vernichtung der alten erbauet worden, sondern eine Zwischenzeit hindurch sei keine Brücke gewesen. Wie lange diese Zwischenzeit gedauert, wisse er nicht anzugeben.
- ad 12 Nach einer Ausmessung der Hangusschen Leute soll die alte Brücke 190 Schritte unterhalb der neuen gestanden haben,
- ad 13 Es sollen noch Überreste der alten Brücke sichtbar sein, er selbst aber habe sie nicht gesehen.
- ad 14 Das wisse er nicht. Damals, sei wohl noch überall, auch in Hangus, Wald gewesen.

3., Der Moeddersche Bauerwirth Annukse Jaan

- ad 1 Er heiße Annukse Jaan,
- ad 2 Er sei 70 Jahre alt,
- ad 3 Vor Johannis dieses Jahres,
- ad 4 affirmando,
- ad 5 Der Weg sei schlecht und habe wohl bestanden, solange da Menschen wohnen,
- ad 6 Dieser Weg sei gleichfalls sehr alt, er sei aber schlecht zu befahren, auch weiter als der andere, weshalb dieser, wenn es möglich gewesen, befahren worden,
- ad 7 Der Umweg beträgt 7 Werste,

- ad 8 Er glaube vor 13 Jahren, er wisse es nicht genau,
- ad 9 Das Material habe Poll gegeben. Erbauet und repariert sei die Brücke von Wesenbergschen und Moedderschen Leuten,
- ad 10 Ja, eine alte Brücke habe da schon früher gestanden. Pollsche Buschwächer sollen die Unterlagen derselben zerhauen, und großes Wasser soll sie dann im Frühjahr weggebracht haben,
- ad 11 Eine Zwischenzeit hindurch sei keine Brücke gewesen. Diese Zwischenzeit habe einige Jahre - moennet aftet - andauert,
- ad 12 Die alte Brücke habe gegen 200 Schritte unterhalb der gegenwärtigen gestanden,
- ad 13 Die Hangusschen Leute sagen, daß noch Spuren der alten Brücke übrig sein sollten,
- ad 14 Das wisse er nicht. Damals sei auch in Hangus Wald gewesen.

4., Der Bauerwirth **Michel Toenno** aus Hangus

- ad 1 Er heiße Michel Toenno,
- ad 2 Er sei 62 Jahre alt,
- ad 3 In dem Frühjahr dieses Jahres,
- ad 4 affirmando,
- ad 5 Der Weg sei sehr alt,
- ad 6 Auch dieser Weg sei sehr alt, aber schlecht zu befahren, denn er habe tiefe Sumpflöcher - tūmmat angut - , die im Frühjahr und im Herbst voll Wasser sind und selbst im Sommer nicht ganz austrocknen, auch sei er weiter, als der andere, weshalb dieser, wenn es möglich gewesen, immer befahren worden,
- ad 7 Der Umweg betrage 7 Werste,
- ad 8 Im Herbst dieses Jahres seien es 13 Jahre gewesen,
- ad 9 Der eigene Herr habe das Holz zur Brücke aus dem Riulschen Walde gekauft und sei dasselbe bis zur Arrouschen Mühle angeführt, von da aber längs dem Strome an Stell und Ort geflößt worden. Erbauet sei die Brücke allein von Hangusschen Leuten; Raggafersche und Moeddersche Leute haben theilnehmen sollen an dem Bau, wären aber nicht gekommen. Zur Reparatur dieser Brücke sei Holz aus Poll gegeben worden.
- ad 10 Ja, eine alte Brücke habe vor etwa 50 Jahren da gestanden. Diese habe ein Pollscher Wirth Mart, auch vor etwa 50 Jahren gehauen, weil der Weg zur Brücke über seinen Heuschlag gegangen, und danach habe das große Wasser die Brücke weggebracht,
- ad 11 Nach Vernichtung dieser Brücke habe wohl ein Zwischenraum von 30 Jahren bestanden, in welchem keine Brücke gewesen und sie durch das Wasser fahren müssen. Dann hätten sie wieder eine erbaut aus Holz, das ihnen von Poll gegeben worden. Diese Brücke habe etwa 10 Jahre gestanden , dann sei sie von den Pollschen Pferde-Tabune, welche über sie gegangen, durchgetreten worden. Der Pollsche Herr habe darauf das Holz derselben zur Branntweinsküche abführen und daselbst verbrennen lassen.
- ad 12 Die alte Brücke habe 190 Schritte von der gegenwärtigen entfernt, unter halb derselben gestanden,
- ad 13 Von der alten Brücke seien noch gegenwärtig Überbleibsel - wannat nottit ma fur - am Ufer sichtbar,
- ad 14 Er wisse nicht, von wo das Holz zur alten Brücke genommen worden.

5., Der Lostreiber **Adam Tiedemann** aus Hangus

- ad 1 Er heiße Adam Tiedemann,
- ad 2 Er sei 66 Jahre alt,
- ad 3 Im Sommer dieses Jahres,
- ad 4 affirmando,
- ad 5 Dieser Weg sei sehr alt,
- ad 6 Auch dieser Weg sei sehr alt, aber schlecht zu befahren, wegen der tiefen Löcher, die im Herbst und im Frühjahr voll Wasser seien, auch sei er weiter, als der andere, deshalb sei immer der andere Weg befahren worden,
- ad 7 Der Umweg betrage wenigstens 7 Werste,
- ad 8 Im Herbst dieses Jahres seien es 13 Jahre geworden, er selbst sowie auch der Michel Toenno, seinen Arbeiter beim Bau derselben gewesen.
- ad 9 Zeuge deponierte vollkommen übereinstimmend mit dem Zeugen Michel Toenno - Sinjo Jügend: das Holz, welches er aus Poll zur Reparatur der Brücke erhalten, sei Lagerholz gewesen.
- ad 10 Zeuge deponierte vollkommen übereinstimmend mit dem Zeugen Michel Toenno,
- ad 11 Übereinstimmend mit Zeuge Michel Toenno, wann nach Zertrümmerung der alten Brücke die Zwischenbrücke - Wabke Feld- erbauet worden, wisse er nicht anzugeben. Zwischen dieser und er jetzt stehenden Brücke sei höchstens zwei Jahre lang keine Brücke gewesen.
- ad 12 Die alte Brücke habe unterhalb der gegenwärtigen, 190 Schritte entfernt gestanden,
- ad 13 Am Ufer - halda peäl - seien auch gegenwärtig Überbleibsel der alten Brücke - wannat nollit - sichtbar.
- ad 14 Das wisse er nicht.

6., Der Buschwächter **Jürri Jaan Steinbeck** aus dem Wesenbergschen Dorfe Torma

- ad 1 Er heiße Jürri Jaan Steinbeck,
- ad 2 Er sei 65 Jahre alt,
- ad 3 Vor einem Jahre,
- ad 4 affirmando,
- ad 5 Der Weg sei sehr alt und bestehe seit Menschen-Gedenken,
- ad 6 Auch dieser bestehe lange, sei aber weiter als der andere, auch schlecht zu befahren, deshalb sei der andere immer vorgezogen worden,
- ad 7 Der Weg über Arrous sei über 6 Werste lang,
- ad 8 Vor 13 Jahren,
- ad 9 Zeuge deponierte vollkommen übereinstimmend mit den beiden vorhergehenden Zeugen
- ad 10 Er sei selbst noch vor den 50 Jahre über die Brücke gegangen. Das große Wasser habe im Frühjahre diese Brücke weggebracht. Es sei ihm erzählt worden, daß der Pollsche Wirth Mart sie zuvor gehauen habe,
- ad 11 Nach Vernichtung der alten Brücke sei lange Zeit keine neue Brücke dagewesen. Er selbst habe acht Jahre lang die Fahrt von Hangus nach dem Hofe zur Arbeit durch den Bach gemacht. Wann die Zwischenbrücke erbaut worden, wisse er nicht, denn er sei damals schon der Wirth in Torma gewesen,
- ad 12 Die alte Brücke habe unterhalb der gegenwärtigen gestanden,
- ad 13 Am Ufer sollen noch Überbleibsel der alten Brücke, überwachsen mit Flaum, aufzufinden sein,

ad 14 Das wisse er nicht, damals sei wohl überall noch Wald gewesen.

7., Der Wirth **Janis Toennis Rannaols** aus Torma

ad 1 Er heiße Janis Toennis Rannaols,

ad 2 Er sei 55 Jahre alt,

ad 3 Im Monat Maerz d. J.,

ad 4 affirmando,

ad 5 Solange der denken könne, sei der Weg gewesen,

ad 6 Auch dieser Weg sei immer gewesen, er sei aber schlecht zu befahren, besonders zwischen Torma und Hangu nicht zu passieren, auch weiter, weshalb dann dieser, immer wenn es möglich gewesen, befahren worden,

ad 7 Der Weg über Arrous sei 6 Werste länger und gebe hin und zurück einen Umweg von 12 Wersten.,

ad 8 Vor 13 Jahren,

ad 9 Das Holz zu dieser Brücke sei von dem Herrn aus Riul gekauft worden, von da aber zur Arrouschen Kühle ausgeführt und dann weiter geflößt worden. Von dem Bau der Brücke und von wo das Holz zur Reparatur derselben genommen, wisse er nichts auszusagen,

ad 10 Ja, eine alte Brücke sei dagewesen, er aber habe sie nicht gesehen, wie sie geändert worden sei ihm unbekannt,

ad 11 Das wisse er nicht genau, meine aber, daß wohl 30 Jahre lang keine Brücke nach Zerstörung der alten gewesen. Dann sei eine erbauet worden aus Pollschem Lagerholz. Wann diese zerstört worden, wisse er nicht.

ad 12 Die alte Brücke habe 190 Schritte unterhalb der jetzigen gestanden,

ad 13 Vom Holzwerk derselben sollen noch Überreste sichtbar sein.

ad 14 Das wisse er nicht.

8., Der Wirth **Jürri Inda** aus Torma

ad 1 Er heiße Jürri Inda,

ad 2 Er sei 71 Jahre alt,

ad 3 Vor drei Wochen,

ad 4 affirmando,

ad 5 Dieser Weg habe immer bestanden,

ad 6 Auch dieser Weg sei immer gewesen, aber er sei nicht zu passieren, habe Sumpflöcher -mudda augut - und sei auch weiter als der andere, weshalb dieser immer befahren worden,

ad 7 Es gebe hin und zurück einen Umweg von 12 Wersten,

ad 8 Vor 13 Jahren,

ad 9 Zeuge deponirte auf diese Frage vollkommen übereinstimmend mit seinen Vorgängern,

ad 10 Ja, eine alte Brücke ist dagewesen. Das Wasser habe sie vor fünf Jahren weggebracht,

ad 11 Ja, in der Zwischenzeit von 30 Jahren sei keine Brücke gewesen. Auch sei eine Zeit lang zwischen der zweiten und der jetzigen Brücke keine gewesen, er wisse aber nicht, wie lange,

ad 12 Die alte Brücke habe unterwärts gestanden, er wisse aber nicht wieviel,

ad 13 Von der alten Brücke seien noch am Ufer alte Holzpfeiler sichtbar,

ad 14 Das wisse er nicht.

9., Der Wirth **Abram Inda** aus Torma

- ad 1 Er heiße Abram Inda,
- ad 2 Er sei 69 Jahre alt,
- ad 3 Vor vier Wochen,
- ad 4 affirmando,
- ad 5 Der Weg sei sehr alt und habe immer bestanden,
- ad 6 Auch dieser Weg sei immer gewesen, aber er sei schlecht, habe große Löcher, und sei auch weiter als der andere, weshalb dieser immer vorgezogen.
- ad 7 Es gebe hin und zurück einen Umweg von 12 Wersten,
- ad 8 Vor 13 Jahren,
- ad 9 Zeuge deponirte auf diese Frage übereinstimmend mit dem Zeugen Janis Toennis Banaols,
- ad 10 Ja, eine alte Brücke sei dagewesen. Das Wassere habe sie in fünf Jahren weggebracht,
- ad 11 Einen Zwischenraum hindurch sei keine Brücke gewesen. Wie lange der Zwischenraum gedauert, wisse er nicht. Dann sei eine zweite Brücke erbauet worden, die nicht sehr lange gestanden habe und darauf sei, wieder nach einer ihm unbekanntem Zwischenzeit, die jetzige Brücke erbauet worden,
- ad 12 Die alte Brücke habe unterhalb gestanden, wie weit von der jetzigen, wisse er nicht,
- ad 13 Das wisse er nicht,
- ad 14 Das sei ihm gleichfalls unbekannt.

10., Der Wirth **Toenno Aun** aus Torma

- ad 1 Er heiße Toenno Aun,
- ad 2 Er sei 69 Jahre alt,
- ad 3 Im Frühjahr Jahres,
- ad 4 affirmando,
- ad 5 Dieser Weg sei sehr alt,
- ad 6 Auch dieser Weg habe immer bestanden, aber er sei schlecht, habe große Sumpflöcher, in welche die Wagen bis zur Achse einsinken, so daß das Wasser zwischen die Leiter steige. Auch sei er weiter als der andere und sei daher dieser immer vorzugsweise befahren worden,
- ad 7 Man mache auf ihm hin und zurück einen Umweg von 12 Werst,
- ad 8 Vor 13 Jahren,
- ad 9 Er wisse nur, daß der Herr das Holz zur Brücke aus Riul erkaufte habe,
- ad 10 Er erinnere sich der alten Brücke sehr gut. Das Wasser habe sie weggebracht, wann aber dies geschehen, wisse er nicht genau, es können wohl über 50 Jahre sein,
- ad 11 Der Zeitraum zwischen der alten und der zweiten Brücke, die von Hangusschen Leuten erbauet worden, ist sehr lang gewesen. Die Leute haben in demselben mit großer Gefährdung den Bach erfahren, wobei auch Pferde ertrunken. Als diese zweite Brücke nicht mehr gewesen, habe wieder ein Zwischenraum ohne Brücke stattgefunden, bis die jetzige erbauet worden,
- ad 12 Die alte Brücke habe unterhalb der jetzigen gestanden,
- ad 13 Es seien von derselben noch alte Holztheile vorhanden,
- ad 14 Das wisse er nicht. Damals sei wohl überall, auch in Hangus, Wald gewesen.

Actum ut Supra

(So geschehn, wie oben aufgeschrieben!)

Kreisrichter Paul Edler von Rennenkampff

In fidem copiae

(Für die Richtigkeit der Copie)

Scheffler

(Sectr.)